

FTM2-Studienfahrt nach Düsseldorf – 21. bis 25.9.2015

Im Januar 2015 begannen die Planungen für die Studienfahrt. Schnell stand fest, dass Düsseldorf als FTM2-Hauptquartier einen guten Ausgangspunkt für Tagesexkursionen ins rheinische und ins Ruhrgebiet darstellt und zugleich ein Garant für eine sinn- und gehaltvolle Abendgestaltung ist. Die Blöcke Übernachtung, An-/Abreise, erste/zweite/dritte Exkursion, Kultur etc. wurden in einzelne Organisationsteams gegeben. Nach dem Zusammenpuzzeln der Blöcke ergab sich ein recht attraktives Programm für die 23 Technikerschüler und die 2 Begleitlehrer.

Montag

Vor 5:00 Uhr (!!) war Treffpunkt vor der Schule – und alle, sogar die üblichen Verdächtigen, waren pünktlich da! Dann die Überraschung: Die 452 km sollten mit einem Setra-Bus (siehe Bild) gefahren werden. Baujahr im letzten Jahrtausend. 482.000 km auf dem Tacho. Ein Stickoxidausstoß, über den



man sich vermutlich sogar bei VW fürchten würde. Der Fahrer war allerdings von der guten, alten Schule ...



Der Nachmittag wurde damit verbracht, individuell die nähere Umgebung kennen zu lernen. Da wurde der Fernsehturm erklimmt, bei den Rheinterrassen vorbei geschaut oder das reichhaltige Kulturangebot der Stadt sondiert, bevor wir mit einem gemeinsamen mexikanischen Essen das Abendprogramm einläuteten (Vermessung der längsten Theke der Welt).

Dienstag

Der Besuch bei ThyssenKrupp Steel in Duisburg war für uns Maschinenbauer die Rückkehr zur Herstellung des Stoffes, der unseren Beruf dominiert – Stahl. Das Wetter – trüb, regnerisch, grau, windig – passte so ganz zum rauen Image der Stahlkocher.



In einem gecharterten Bus fuhren wir auf dem gewaltigen Firmengelände, unterbrochen von diversen Stopps an markanten Punkten der Herstellungskette. Beeindruckend, was wir alles sahen und hörten: Den eigens errichteten Hafen, riesige Lagerflächen für Erz und Kohle, Kokerei, Hochöfen, Stahlkonverter, Stranggießanlage, Kalt- und Warmwalzwerk, Beschichtungsanlagen ...

Und was für ein Overkill an Zahlen! Etwa 8 Mrd. Euro Umsatz. 14.000 Mitarbeiter am Standort. 70 km Straßennetz auf dem Firmengelände, soundsoviel Millionen Tonnen erzeugter Stahl ...

Mittwoch

Bekanntlich verbindet Düsseldorf und Köln eine gegenseitige herzliche Abneigung. Ganz so schlimm scheint es aber nicht zu sein. Immerhin kamen wir mit dem Zug unbescholten und ohne Leibesvisitationen nach Köln. Unsere Tour-Begleiterin durch die MMC-Studios in Köln-Ossendorf war aber schon leicht pikiert zu hören, woher wir am Morgen kamen.

Die MMC-Studios sind heute im internationalen Maßstab eine der modernsten Produktionsstätten für Serien (z.B. Alarm für Cobra11) und Shows (z.B. Got to Dance, Voice of Germany, DSDS...). Interessant zu sehen, wie und mit welchen technischen Mitteln hinter den Kulissen gearbeitet wird, damit der Zuschauer vor dem Gerät das Gefühl von Größe und Raumtiefe bekommt und schicke, bunte Bilder sehen kann. Nur lässt sich mit Technik alleine keine Qualität erzeugen. Diesen Einwand konnte selbst unsere eloquente Tour-Begleiterin nicht entkräften.



Ein Studio fast ohne und ...



... mit ganz viel Licht. Und der FTM2.

Den Nachmittag verbrachten wir in Köln, mehr oder minder rund um den Dom. Manche stiegen auf selbigen, andere besichtigten das Museum für Römisch-Germanische Geschichte (von außen), wieder andere bummelten oder versuchten den Unterschied zwischen Altbier und Kölsch heraus zu finden.

Donnerstag

Am Donnerstagmorgen standen einige noch sehr unter den Eindrücken des Vorabends (Wo genau steht sie, die längste Theke der Welt?). Doch Techniker können auch aushalten.

Über den Vater eines FTM-Schülers gelang es, Kontakt zu dem Schneidstoff-Hersteller Sandvik Coromant in Neuss zu bekommen. Hier bekam die FTM Bekanntes, aber auch viel Neues und Innovatives aus der Zerspanungswelt zu sehen und zu hören. Man zeigte uns u.a. haarfeine Bohrer, eine neu entwickelte Schneidplatte zum Einstechdrehen, bei der mittels Variierung der KSS-Strömungsgeschwindigkeit die Spanbedingungen wesentlich beeinflusst werden, ein schwingungsdämpfender Werkzeughalter zum extra langen Ausspannen usw. Im Sandvik-Schulungszentrum wurden uns auch Komplettlösungen für schwierigste Zerspanungsbedingungen vorgestellt. Sehr interessant!

Freitag

Frühstück. Heimfahrt mit Setra. Stau. Stau. Stau.

Fazit und Erkenntnisse

- (1) Man kann seinen Lebensunterhalt auch leichter verdienen als die Stahlkocher von Duisburg.
- (2) Der Vorschub ist das Brot des Drehers.
- (3) Altbier schmeckt wie Kölsch. Aber ganz anders.
- (4) Im Ländle ist es doch am schönsten.